I. Januar 1890. № 19. IV. Jahrgang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
200491
JAN 16 1890

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Eine bemerkenswerthe Sculpturform des Carabus hortensis L.

Von L. Ganglbauer.

Carabus hortensis var. Dürckianus.

Totus niger, elytrorum lineis in granula dissolutis, foveolis primariis sat parvis, coneoloribus.

Das Charakteristische der sehr interessanten Form besteht darin, dass auf den Flügeldecken derselben die sowohl beim typischen hortensis als bei dessen var. Neumayeri Sehm. als sehr regelmässige, ununterbrochen erhabene Linien entwickelten und nur an der Spitze mehr oder minder körnig unterbrochenen Zwischenräume der Streifen in ihrer ganzen Länge in Reihen feiner nach rückwärts gerichteten Körnchen aufgelöst sind. In Verbindung mit der Auflösung der Zwischenräume in Körnchenreihen verschwinden die beim typischen hortensis scharf eingestochenen Punkte in den vertieften Streifen. Gleichzeitig sind die bei dieser Form mit dem Grunde der Flügeldecken gleichfärbigen primären Poren-Grübchen relativ klein und unterbrechen die mehr zusammenfliessend körnigen Primärintervalle, respektive die 7te, 14te und 21te Körnchenlinie vollständig.

Ein ♀ dieser Form wurde von Herrn Cand. med. Dürck bei München gefunden.

Das Stück ist trotz der differenten Färbung und Sculptur und der relativ schmalen und gewölbten Körperform sowohl nach dem Gesammthabitus als auch nach der Bildung der Mandibeln, Taster, nach den tief eingeschnittenen Querfurchen der Ventralsegmente etc. mit Bestimmtheit als hortensis-form zu erkennen.

Die männlichen Wespen (Genus Vespa L.)

Von Fr. W. Konow, p. Fürstenberg i. M.

Da ich bei einer Durchsicht meiner Vespiden auf mancherlei Schwierigkeiten stiess und besonders die Männchen in den verschiedenen Gruppen der Gattung Vespa sicher von einander zu unterscheiden gar keine Möglichkeit fand, so sah ich mich genöthigt, die männlichen Geschlechtsapparate zu untersuchen und einer genaueren Vergleichung zu unterziehen. Zwar hat André in „Species des Hym. etc. Tome II 1883 Les Guèpes. Planche XXVII mehrere männliche Genitalien abgebildet; aber diese Abbildungen entsprechen so wenig der Wirklichkeit, dass daran die unterscheidenden Merkmale nicht entfernt zu erkennen sind. Es blieb mir nichts weiter übrig, als selbständige Untersuchung, und das Resultat derselben mag hier niedergelegt werden.

Der männliche Zeugungsapparat bei den Vespiden besteht wie bei allen Hymenopteren aus drei am Grunde durch das häutige Präputium mit einander verbundenen paarigen Theilen. Wir unterscheiden:

1. Die stark gewölbten, eine äussere Hülle bildenden, hornigen Forcipes oder Zangen.

2. Die weicheren in der Höhlung der Zangen mehr weniger verborgenen dem untern Rande der Zangen angefügten manubria oder Forcepsklappen, deren innerer Rand nach hinten in eine meist dicht mit Borsten besetzte, bewegliche und hervorragende Lamelle ausgezogen ist, welche im folgenden der Pinsel genannt wird.

3. Den Penis, der aus zwei miteinander verwachsenen Klappen besteht, die eine häutige Röhre umschliessen, welche zu einer an der untern Seite des Penis liegenden Oeffnung führt, dem ductus ejaculatorius oder kurzweg ductus genannt.

Jede Penisklappe ist übrigens wieder, ebenso wie die Zangen, aus zwei mit einander verwachsenen Lamellen gebildet, so dass im ganzen Apparate eine kreisförmige Anordnung der Organe deutlich erkennbar ist.

Der ductus ist nichts weiter als eine dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Samenausfluss dienende Röhre, die darum nicht, wie es André thut, als Penis bezeichnet werden kann. Herr Dr. A. von Schulthess-Rechberg (Fauna Insect. Helvetiae, Hymenopt. Fam. Diploptera 1887) nennt den Penis „Genitalklappen" was nicht zu billigen ist, da derselbe als einheitliches Organ angesehen werden muss.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Stauropus Fagi

von Friedrich Lang.

(Schluss.)

Die Raupe von Fagi ist ein unfriedfertiges, bösartiges Geschöpf, welches unbarmherzig die eigenen Genossen, sowie fremde Raupen vernichtet. So lange nur die Abkömmlinge einer einzigen Eierablage in einem Gefäss vereinigt sind, scheinen sie harmlose Thiere, die gleichgültig an einander vorübergehen, aber jeder fremde Eindringling wird rücksichtslos getödtet, nur 2 Arten sind mir bis jetzt bekannt geworden nach zahlreichen Beobachtungen, welche sonderbarerweise nie von den Fagi-Raupen belästigt wurden, es sind die Raupen von Demas Coryli und Dasychira pudibunda, beide werden von ihnen geduldet. Für die ausserordentliche Entwicklung ihres Spürsinnes mögen folgende sorgfältige Beobachtungen sprechen: In den Vormittagsstunden des 10. April waren mir 39 Räupchen geschlüpft, die aus der gleichen Ablage stammten, gleichen Nachmittags schlüpften 14 Räupchen desselben Geleges und 20 von einer zweiten Ablage, also von einem andern Weibchen herrührend.

Begierig, ob schon im zartesten Alter die fremden Räupchen unterschieden werden, brachte ich 10 Exemplare der zweiten Ablage in das gleiche Gefäss, welches die 53 Räupchen der einen Ablage enthielt, mithin betrug die Gesammtzahl der vereinigten Raupen nun 63 Stücke. Am folgenden Tage gewahrte ich nichts Besonderes, die Gesellschaft, obwohl in kleinem Raum wohnend, schien über Erwarten sehr friedlich zu sein, aber schon der 2. Tag liess mich 3 todte, halbverzehrte Räupchen auffinden, binnen 4 Tagen war die Verlustziffer auf 10 gestiegen und von da an hörten die Todesfälle auf. Unzweideutig waren es die 10 fremden Räupchen, welche getödtet waren, auch mehrere der lebenden trugen Spuren eines Kampfes (abgerissene Fusstheile), die sich erst nach der dritten Häutung wieder ganz normal zeigten. Derartige Verwundungen bei grössern Raupen, welche die dritte und vierte Häutung überstanden haben, üben auf die Gesundheit derselben und auf die Verpuppung gar keinen Einfluss, jedoch erscheint der Schmetterling mit den gleichen Fehlern behaftet, ich erhielt solche mit gänzlich fehlenden Vorderbeinen oder mit Defecten irgend eines Beines je nach dem die Raupe mehr oder weniger selbst an den Beinen verletzt war. Eine fremde Fagi Raupe in eine Gesellschaft zusammengehöriger Fagi Raupen gebracht, stirbt meist noch am gleichen Tage, der Angriff richtet sich stets auf die Brustfüsse, die ihr abgebissen werden, dabei ruht das erste Paar, während das zweite und dritte Paar fortwährend thätig sind.

Une nouvelle chasse au Bombus alpinus Lin.

(E. Frey-Gessner.)

Dans le Nr. 9 de ce journal j'ai exprimé le désir de continuer mes recherches sur le Bombus alpinus Lin. pendant l'été 1889 en commençant à Mauvoisin dans le Val de Bagne.

Le 19. juillet vers les 11 heures du matin j'arrivais à Chables, chef lieu du Val de Bagne. Ce modeste village possède un petit hôtel où l'on est assez bien. A table d'hôte se trouvaient une douzaine de pensionnaires au moins, et par un heureux hasard mon vis à vis était une connaissance de Genève Mr. le Dr. M . . . qui me pria de saluer Mr. B . . . qui se trouvait déjà à Mauvoisin et de lui dire en outre qu'il avait l'intention de le rejoindre le lendemain pour l'excursion projetée. Le service postal ne se fait sans doute pas d'une manière bien regulière entre Chable et Mauvoisin car ce jour-là je fus chargé de porter le courrier dans le fond de la Vallée. Comme toujours mon bagage était trop lourd pour moi seul, et je dus engager un porteur jusqu'à l'hôtel du Giétroz. Vers les 2 heures nous fûmes enfin prêts à partir et je commençais à regretter sérieusement de m'être arrêté si longtemps en bas, car je fus bientôt obligé, d'avoir recours à mon parapluie. Fort heureusement nous n'étions plus en 1888 où les averses furent si frequentes et après 3 bonnes heures nous arrivâmes à l'hôtel Mauvoisin après avoir seulement de temps à autre essuyé quelques gouttes de pluie. Devant cet hôtel se trouve un melèze, une petite table et deux bancs. Quelques Messieurs qui certainement étaient des botanistes s'entretenaient là de leur récolte qui avait dû être abondante car la table disparaissait sous des plantes et des fleurs de toutes espèces. Eh bon jour Mr. Frey, vous voilà ici! s'écria l'un

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Die männlichen Wespen (Genus Vespa L) 151-152